

## Kandidaten für Vorstand fehlen

Bei der Jahreshauptversammlung des Kulturvereins Mettingen wurde eines deutlich: Die Zukunft ist ungewiss.



### Foto: Dietlind Ellerich

Der Vorstand des Kulturvereins ist mit MariaLuise König (vorne, v.l.), Else Wöstemeyer, Jeannine König-Gorontzi, Herbert Brügge (hinten v.l.) und Hans Peter Gielsok komplett. Drei Vorstandsmitglieder möchten aus Altersgründen aussteigen. Ein Problem für den Verein.

METTINGEN. Auf ein spannendes Jahr 2014 blickten die Mitglieder des Kulturvereins jetzt bei ihrer Jahresversammlung am **26.3.2015** zurück. Die Vorsitzende MariaLuise König erinnerte in ihrem Jahresbericht an viele gut besuchte Veranstaltungen in dem Jahr (2014), in dem der Verein sein 25-jähriges Bestehen feierte. Sie dankte allen

Sponsoren und Spendern sowie ihren Vorstandskollegen und allen für die Unterstützung im Jubiläumsjahr.

Bei den Vorstandswahlen wurden die Beisitzer Jeannine König-Gorontzi und Herbert Brügge ebenso wie die Kassenprüferin Magdalene Brügge in ihren Ämtern bestätigt. Das Amt der Schriftführerin wird wie in den vergangenen Jahren die Vorsitzende selbst ausüben. Es fehlen die Kandidaten, und dies könne dem Verein in naher Zukunft zum Verhängnis werden, machte der stellvertretende Vorsitzende Hans Peter Gielsok deutlich. Sowohl er als auch MariaLuise König wollten bei den Wahlen im kommenden Jahr nicht wieder antreten, kündigte er an. Es sei sehr schwierig, jüngere Menschen in die Vereins- und Vorstandsarbeit zu holen, bedauerte Gielsok. Im Vorfeld der Versammlung am vergangenen Donnerstag hatte er sogar einen Brandbrief an die Mitglieder geschickt, in dem er sie bat, sich Gedanken zu machen, wer die Ämter übernehmen könnte. Erfolglos. „Wenn wir es nicht schaffen, dann beraten wir bald über die Auflösung des Kulturvereins“, beschrieb er den Ernst der Lage. Herbert Brügge, der ebenfalls aus der Vorstandsarbeit ausscheiden möchte, regte eine Fusion mit dem Förderverein Mettinger Schultenhof an. „Wenn’s um die Kultur und nicht um die vereinsmäßige Selbstbefriedigung geht, sollte man drüber nachdenken“, forderte er. Gielsoks Einwand, dass frühere Gespräche wegen unterschiedlicher Wellenlängen und Altlasten auf beiden Seiten nicht erfolgreich waren, kommentierte Brügge mit der Hoffnung, dass „die Not auf beiden Seiten zur Kooperation zwingen könne“. Das schone auch die Finanzen, fuhr er fort. Mit einer Fusion löse man nicht das Problem der Überalterung, gab Gielsok zu bedenken, war aber wie Brügge der Ansicht, dass es schade wäre, den Verein sang- und klanglos aufzugeben.

Wenn die Gemeinde einen Kulturverein wünsche, könne sie ihn (den Kulturverein) vielleicht unterstützen, wandte sich Gielsok an Dorett Volk. Die völlig überrumpelte stellvertretende Bürgermeisterin stellte eine Moderation von Gesprächen zwischen den Vereinen in Aussicht.



Autor: [Anke Beiring](#) Tel: **05451 933 243**